Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags.

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 283 — Herford, Donnerstag, den 2. Dezember 1920 — 38. Jahrgang.

Deutschlands wachsende Schuldenlast.

Zwangsanleihe und Reichsnotopfer.

Im Steuerausschuß des Reichstages erklärte bei Weiterberatung des Gesetzentwurfes zur schleunigen Erhebung des Reichsnotopfers Reichsbankpräsident Havenstein, daß die denkbar schärfsten Maßnahmen getroffen werden müßten, um der Papiergeldflut Einhalt zu tun. Der vorliegende Gesetzentwurf gehe in dieser Richtung und er bitte, ihn ohne Abschwächungen anzunehmen. Das große Defizit der Verkehrsverwaltungen, die steigenden Löhne und Gehälter ließen erwarten, daß die schwebende Schuld in diesem Jahre noch um etwa dreißig Milliarden Mark sich steigere. Der Reichsbankkredit dürfe nicht in Frage gestellt werden. Für einen stärksten Hemmschuh gegen das völlige Heruntergleiten halte er nicht die Vorlage über das Reichsnotopfer, sondern eine Zwangsanleihe. Als Typ der Zwangsanleihe hätte er sich eine 4prozentige Anleihe gedacht, die in zwei kurz aufeinanderfolgenden Termnien eingehoben werden müßte. Der Ertrag könne auf zwanzig Milliarden angenommen werden.

Die Weltpreise seien gegenüber dem Frieden auf etwa das dreifache gestiegen. In Deutschland betrage die Preissteigerung etwa das siebenfache gemessen an der Einheit unseres Geldes. Die deutschen Preise seien also etwa zwei bis drei Mal so hoch, wie die ausländischen. Unsere Valuta sei jedoch stärker gefallen, als unsere Preiserhöhung ausmacht. Die Valuta betrage gegenüber dem Dollar ein Sechzehntel, also etwa 6 Pfennig. Wenn unsere Preise den Auslandspreisen auf der Basis unserer jetzigen Valuta sich näherten, würde etwa eine dreißigfache Preissteigerung gegenüber dem Frieden die Folge sein. Damit würden wir österreichischen und russischen Verhältnissen uns nähern und in ein bis zwei Jahren am Ende unserer Volkswirtschaft uns befinden. Stärker als die Preissteigerung sei der Geldumlauf in Deutschland gestiegen. Das Steigen der schwebenden Schuld werde vor allem durch die Besatzungskosten bedingt, die für die englische Besatzungsarmee nach englischen Mitteilungen auf etwa eine Milliarde Papiermark, für die französische und belgische auf vier bis fünf Milliarden Papiermark und für die amerikanische auf 0,6 Milliarden Papiermark monatlich zu schätzen seien.

Die nachfolgenden Redner Becker-Hessen (Deutsche Volkspartei), Dernburg (Demokrat), Helfferich (Deutschnational) erklärten, daß die Ausführungen tiefen Eindruck bei ihnen hinterlassen hätten und verlangten Aussetzung der Erörterung bis zur Vorlage des schriftlichen Vortrages. Reichsminister Dr. Wirth erklärte, daß die von ihm vertretene Vorlage nicht als das allerletzte Mittel zur Sanierung der Finanzverhältnisse angesehen werden könnte und daß er, wenn ein anderer Weg als der der Zwangsanleihe beschritten werden sollte, das dem Kabinett vortragen würde. Im Hinblick auf die große wirtschaftliche Bedeutung der ganzen Angelegenheit wurde auf Antrag von verschiedenen Seiten der Reichswirtschaftsminister ersucht, in der morgigen Sitzung zu erscheinen und seine Stellung darzulegen.

wtb.

Notschrei eines deutschen Kriegsgefangenen?

20 Jahre Zwangsarbeit in Frankreich.

tu. **Erfurt, 1. Dez. Die sozialistische Zeitung „Republik" erhielt aus dem Nahetal nachstehende Nachricht, die den P. P. N. zugeht: In Türkismühle an der Nahe wurde vor einigen Tagen in einem deutschen Eisenbahnwagen, der nach Frankreich geschickt und zurückgekommen war, eine bedeutsame Entdeckung gemacht. In einem Bremserhaus fand man folgenden Notschrei eines deutschen Kriegsgefangenen, mit Bleistift geschrieben: „Ich bin seit 1914 in französischer Kriegsgefangenschaft und zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ich darf meinen Eltern keine Nachricht geben. Ich bitte, wenn dieser Wagen in Deutschland ankommt, einen Schaffner oder sonstiges Eisenbahnpersonal, meinen Eltern mitzuteilen, daß ich noch am Leben bin, und sofort Anzeige zu erstatten. Georg Weihrich, Rohrbach (Pfalz), Sohn von Jakob Weihrich daselbst. Dasselbe gilt von meinem Freund Ludwig Rammo, Spiesen bei Neukirchen."**

Es ist Pflicht der Regierung, den Fall sofort zu untersuchen. Obwohl wir den Franzosen jede Niederträchtigkeit Deutschen gegenüber zutrauen, möchten wir doch annehmen, daß es sich hierbei um einen Irrtum handelt.

Das Neueste vom Tage.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen 180 Berliner Konditoreien Anklage wegen Uebertretung des Backverbotserhoben.

Die Vereinigungen heimattreuer Schlesier protestieren gegen das Bestreben der Franzosen, die Abstimmung zu sabotieren. Bei der interalliierten Kommission in Oppeln ist Einspruch eingelegt.

In Gegenwart des Reichsministers des Aeußern empfing der Reichspräsident den portugiesischen Gesandten.

Man rechnet damit, daß die Verhandlungen über die Viehlieferungen an die Entente Freitag zum Abschluß gebracht werden.

Ohne jeglichen Anlaß sind in Thorn eine Reihe der angesehensten Deutschen Bürger von den Polen verhaftet worden.

Der Zustand der Kaiserin hat sich weiter verschlechtert. Die Prinzen und Prinzessinnen weilen am Krankenlager der Mutter.

In der belgischen Kammer führte der Außenminister auf Anfrage aus, daß Deutschland zum Völkerbund erst zugelassen werden soll, wenn es seine Verpflichtungen erfüllt hat.

Infolge einer Ankündigung englischer Werftbesitzer, daß die Wochenlöhne um 18 Schilling herabgesetzt werden sollen, hat die Arbeiterschaft den Streik erklärt, der Mittwoch abend beginnen sollte.

Führende Kreise des Kongresses der Vereinigten Staaten erwägen, ob es ratsam sei, jede Einwanderung nach Amerika vorübergehend zu verbieten.

Der englisch-irische Krieg.

In England nimmt die Furcht vor den Sinnfeinern groteske Formen an. Die Regierung trifft ungewöhnliche Maßnahmen, um in Liverpool und London Politiker und Bauten zu schützen. Die Versicherungsgesellschaften haben Hochkonjunktur, da zahlreiche Geschäftsleute sich gegen Tumultschäden versichern wollen. Die Repressalien der Engländer wegen der Offiziersmorde von Dublin scheinen sehr streng zu sein. Man hat 1200 bis 1400 Personen verhaftet. Das Schlimme an diesen Zuständen ist, daß jeder Aktion wieder eine Reaktion folgt. Selbst Asquith hat kürzlich erklärt, daß es eine Schmach für England sei, was im Namen des Königs in Irland geschieht. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Erbitterung der Iren begründete Ursache hat. Wurde doch kürzlich gemeldet, daß nach Cork, dessen Bürgermeister bekanntlich den Hungertod gestorben war, eine englische Strafexpedition entsandt wurde, die mehrere Geschäfte niedergebrannt hat. Für die Taten überhitzter Fanatiker läßt man Unschuldige leiden. Diese Methode der Unterdrückung und Bestrafung würde sicher von der englischen Presse als „Greuel" und „Hunnentaten" in die Welt posaunt, wenn sie von anderer als englischer Seite geschehen würde.

Wir verzeichnen heute folgende Meldungen:

Haag, 1. Dez. In der Nacht vom Montag zum Dienstag fand in der Londoner City in einer Straße, die nach der Themse hinunterführt, ein Bombenanschlag statt, für den natürlich die Sinnfeiner verantwortlich gemacht werden. Eine Bombe explodierte nachts im Keller eines großen Lagerhauses und auf die Explosion folgte ein Brand, der aber schnell gelöscht wurde, so daß der angerichtete Schaden, abgesehen von zertrümmerten Fenstern, nicht sehr groß war. Die Polizei hielt die Straße den ganzen Tag lang gesperrt, konnte aber keine Spur des Täters entdecken. Infolge des Anschlages sind die Bewachungsmaßregeln zum Schutze des Parlamentsgebäudes noch verschärft worden. Das englische Gegenstück der irischen Extremen, die zügellose Hilfspolizei, entwickelt um dieselbe Zeit eine große Tätigkeit in Dublin. Eine maskierte Bande brannte, wie bereits kurz erwähnt, die Redaktion des gemäßigten nationalistischen Freemanns Journal nieder, nachdem sie vorher in die Redaktion der unionistischen irischen Times eingedrungen war und dort der Redaktion unter schwerer Bedrohung das Versprechen abgezwungen hatte, über die geplante Brandstiftung nichts zu melden. Seit der Ermordung der englischen Offiziere in Dublin sind dort 1400 Personen verhaftet worden. Wegen des großen Brandes in Liverpool sind 7 Personen in Gewahrsam. Die Kommission der Arbeiterpartei, die die Lage in Irland untersuchen soll, ist gestern dahin abgegangen.

Haag, 1. Dez. Im englischen Unterhause stellte das Mitglied Butcher gestern die Anfrage, ob beabsichtigt sei, die Mitglieder der sog. irisch-republikanischen Armee zu verhaften und sie gefangen zu halten, und ob die verhafteten Personen als Kriegsgefangene behandelt werden sollen. Greenwood antwortete, man beabsichtige, die Personen, von denen die Behörde glaube annehmen zu können, daß sie mit irgend einer Organisation der Aufrührer in Verbindung stehen, zu internieren. Während der Internierung werden sie in der gleichen Weise wie Kriegsgefangene behandelt werden, woraus aber noch nicht die Schlußfolgerung gezogen werden darf, daß sie als Kriegsgefangene betrachtet werden.

Haag, 1. Dez. Der Brandschaden im Liverpooler Hafen wird auf dreiviertel Millionen Pfund Sterling berechnet.

Haag, 1. Dez. Die bewaffnete englische Hilfspolizei hat den Tod ihrer 15 Kameraden durch Niederbrennung des Dörfchens gerächt, das dem Ort des Hinterhaltes zunächst lag.

Ausschreitungen der Londoner Arbeitslosen.

Haag, 1. Dez. Die Arbeitslosen in London fahren fort, sich öffentlicher Gebäude zu bemächtigen. Gestern taten sie das mit dem Rathaus in Tottenham. Sie verkündeten, sie würden den ganzen Winter dort bleiben und forderten das Publikum auf, Nahrungsmittel hinzusenden.

Rußland.

Sieg der Bolschewisten über Petljura.

Kopenhagen, 1. Dez. Nach einem Telegramm aus Helsingfors ist die ukrainische Armee des Generals Petljura nach dreizehntägigem Kampf vollständig aufgerieben worden. Die Bolschewisten machten über 12 000 Gefangene und eroberten große Kriegsbeute, darunter 35 Geschütze, 3 Panzerzüge, 300 Maschinengewehre und viel Eisenbahnmaterial.

tu. **London**, 1. Nov. Die Times melden aus Peking: Nach längeren Besprechungen an der Grenze sind die Generäle Kape und Semenow mit etwa 100 000 Mann auf chinesisches Gebiet übergetreten, wo sie entwaffnet wurden. Man nimmt an, daß Semenow sich unter japanischen Schutz stellen wird. Das Grenzgebiet der sogenannten ostasiatischen Republik, Regierung nach Tschita übergesiedelt ist, befindet sich in Händen der Bolschewisten. Die Regierung ist durchaus kommunistisch. Sie unterhält Beziehungen mit Moskau. Die Erregung in Japan über die Entwicklung der Dinge ist groß, denn Japan hat bereits weit über 60 Millionen Yen für die Intervention in Sibirien ausgegeben.

Phantasien.

tu. **Helsingfors**, 1. Dez. Ein Artikel der „Prawda" enthält Angaben über die Pläne der russischen obersten Heeresleitung. U. a. heißt es: Nachdem die rote Armee in vernichtendem Schlage die gegenrevolutionären Truppen Wrangels und Petljuras vom Bug vertrieben hat, drängt sie voll Verlangen danach, die demütigende Niederlage gegen die Polen wettzumachen. Dieser Augenblick, den Trotzki schon vor einigen Wochen prophezeit hat, läßt noch auf sich warten. Bald aber ist die Vernichtung des übermütigen Feindes gekommen und dann hat die Revolution gesiegt. Wenn unsere revolutionären Heere erst am Rhein stehen, dann können sie das kapitalistische Frankreich, unsern Todfeind, direkt bedrohen. Dann ist für den Kapitalismus die Todesstunde gekommen, dann hat sich die verhaßte Bourgeoisie auf ihren Weltuntergang vorzubereiten.

Frankreichs Ostpolitik.

Von angeblich gut unterrichteter Seite hat die „München-Augsburger Abendzeitung" erfahren, daß Frankreich in das jetzt endgültig zusammengebrochene Wrangelunternehmen nicht weniger als 16 Milliarden Goldmark gesteckt hat. Frankreich soll ferner Polen nach derselben Quelle 40 Milliarden Goldmark vorgeschossen haben. Polen soll aber damit noch nicht zufrieden sein, sondern einen weiteren Zuschuß von mindestens 20 Milliarden Goldmark von Frankreich verlangen, und zwar mit der Begründung, daß Polen sonst nicht weiter bestehen könne und schon jetzt kurz nach der Gründung zusammenbrechen müsse.

Reichstag.

Im Reichstag wurden gestern die bürgerlichen Parteien regelrecht überrumpelt. Die Linksunabhängigen überraschten das Haus mit einem Antrag auf Haftentlassung des in München festgenommenen neukommunistischen Abg. Remmele. Da der Fall nicht ganz klar lag, beantragten die Koalitionsparteien Verweisung an die Geschäftsordnungskommission, die sofort dem Hause Bericht erstatten sollte. Da die Sozialisten auffällig stark erschienen waren, wurde der Antrag durch eine Zufallsmehrheit angenommen. Bisher hat die bayerische Regierung wenig Respekt vor Berliner Beschlüssen gezeigt. Man kann darauf begierig sein, wie sie sich zu dem Beschluß stellen wird. Eine lebhafte Aussprache gab es bei der Beratung der wirtschaftlichen Verträge mit der Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn, deren Annahme der Minister Dr. Simons zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zu den genannten Staaten und damit für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft warm empfahl. Er wies darauf hin, daß der Versailler Vertrag der Tschechoslowakei die Meistbegünstigung gegenüber Deutschland ohne Gegenleistung zusichere, Prag sich aber bereit gefunden habe, die Gegenseitigkeit zu gewähren. In der Aussprache ergriffen der Redner der Deutschen Volkspartei Everling und der Demokrat Erkelenz die Gelegenheit, um gegen die Vergewaltigung der Deutschen in der Tschechoslowakei Einspruch zu erheben und den Prager Hitzköpfen eine wohlverdiente Lektion über Selbstbestimmungsrecht und Schutz der Minderheiten zu erteilen. Leider fand diese nötgedrungene Abwehr nicht in allen Teilen des Hauses den wünschenswerten Widerhall. Es war daher zu begrüßen, daß der Außenminister namens der Regierung erklärte,

daß durch Drangsalierung von Deutschen die guten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht gefördert werden.

Nachdem die Verträge, ebenso wie ein Vertrag mit Danzig in allen drei Lesungen angenommen worden waren, führte das Haus die Weiterberatung über das Reichswirtschaftsministerium fort. Die nun folgende Debatte war nicht geeignet, das Interesse der Abgeordneten zu erregen. Es waren durchweg Reden zum Fenster hinaus ohne sachlichen Wert.

Preußische Landesversammlung.

In der preußischen Landesversammlung kam es gestern noch nicht zu der lebhaften Aussprache, die man bei der Beratung des Ministeriums des Innern erwartet hatte. Vorher hatte das Haus den Haushalt der Bauverwaltung erledigt. Minister Oeser ergriff zu einer längeren Rede das Wort. Es war eine Art Schwanengesang. Sein Ressort befinde sich in der Abwicklung. Als man dann zur Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern, zu dem zwei Rednerreihen reden sollten, überging, da fand der Sozialdemokrat Hauschildt recht kräftige Worte gegen die Rechte; er nahm seinen Parteifreund, den Minister Severing (Soz.), gegen scharfe Angriffe in Schutz, die in reichem Maße gegen ihn von dieser Seite geschleudert worden sind. Im Großen und Ganzen ging es aber verhältnismäßig ruhiger zu. Der Demokrat Dr. Ruer gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß die Verfassung mit überwältigender Mehrheit angenommen worden ist und daß die Deutsche Volkspartei ihr zugestimmt habe. Zum Schluß sprach noch vom Zentrum Herr Reinicke. Der deutschnationale Lüdicke wird erst am Donnerstag sprechen. Er scheint eine große Anklagerede gegen die Verwaltung Preußens im allgemeinen und gegen Herrn Severing im besonderen vorbereitet zu haben. So ruhig wie gestern wird es heute kaum zugehen.

Rundschau.

Die Kriegsjahre der Beamten. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde gestern die Beratung des Gesetzes über die erhöhte Anrechnung der Dienstzeit der Beamten während de Krieges vertagt, weil ein Sozialdemokrat die Verabschiedung des Gesetzes ohne die Berücksichtigung der Arbeiter in derselben Weise durchzuführen, für unmöglich hielt. Er verlangte zu diesem Zweck eine Kostenrechnung.

Fürsorge für die Kriegsbeschädigten. Der Ausschuß für Kriegsbeschädigte hatte die Organisation der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu einer Sitzung eingeladen, um deren Wünsche und Forderungen kennen zu lernen. In der sehr regen Aussprache wurde die Abschaffung des § 63, nach dem das Einkommen auf die Rente angerechnet wird, verlangt. Von manchen Seiten wurde ein vollständiger Umbau des Gesetzes gefordert. Leider war die Tonart, die einzelne Vertreter anschlugen, so, daß die Ausschußmitglieder und der Vorsitzende dagegen Einspruch erheben mußten.

„Niederkämpfung" d'Annunzios. Auf Grund des Vertrages von Rapallo sind jetzt die Italiener genötigt, mit dem Theaterhelden d'Annunzio Schluß zu machen. Fiume ist als Freistaat unter italienischem Patronat von Italien und Jugoslavien anerkannt worden. Der Streit um die Stadt hat damit sein Ende gefunden und wenn Italien seine Vertragsverpflichtungen erfüllen will, muß es, wenn d'Annunzio nicht willig ist, Gewalt brauchen. Jedenfalls hat man ihm bereits die Aufforderung durch Flugzeug zugestellt, sich zu seinem Truppenteil zurückzubegeben, wenn er nicht alle Konsequenzen tragen will. Daneben wird Fiume von der Seeseite her durch italienische Fahrzeuge blockiert und auf dem Lande kreist Militär und Gendarmerie den Abenteurer ein. Wird er kämpfen oder durch eine rechtzeitige Kapitulation das Vergießen von Bruderblut vermeiden?

Ein „Notwehr-Regiment"?

Wie die Polizei in Berlin mitteilt, hat sie Beweise dafür erhalten, daß eine frühere Freiwilligenformation trotz ihrer formellen Auflösung im geheimen noch fortbesteht. Als Hauptschuldiger kommt der Hauptmann a. D. Hubert Bostelmann in Betracht, der die einzelnen Kompagnien des ehemaligen Zeitfreiwilligen-Regiments 6 unter verschiedenen Decknamen zu einem sogenannten Notwehr-Regiment zusammengefaßt hat. Eine Betätigung dieses Regiments etwa in Form von militärischen Uebungen ist nicht festgestellt, ebensowenig, daß es irgendwelche Waffen besitzt. Bostelmann hat sich der ihm drohenden polizeilichen Festnahme durch die Flucht entzogen. Gleichzeitig fielen der Polizei die Satzungen des am 2. 2. 20 gegründeten Heimatverbandes in die Hände, der statutengemäß korporatives Mitglied der Organisation Escherich ist. Zu den Unterzeichnern der Satzungen gehören Hauptmann Bostelmann und eine Reihe anderer ehemaliger Offiziere. Die Mitglieder sowohl des Notwehr-Regiments als auch des Berliner Heimatverbandes werden sich demnächst vor dem zuständigen außerordentlichen Gericht beim Reichswehrgruppenkommando 1 zu verantworten haben. Nach Abschluß der vormaligen polizeilichen Ermittelungen ist die Staatsanwaltschaft mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit betraut worden. — wtb. —

•

Man muß abwarten, was bei der weiteren Untersuchung wirklich herauskommt. Wir sind im allgemeinen gegen Meldungen dieser Art sehr skeptisch.

Ein Geheimbericht über Skagerak.

In den ersten Revolutionstagen ist ein Geheimbericht über die Seeschlacht von Skagerak abhanden gekommen. Die Daily Mail rühmt sich, im Besitz dieses Dokumentes zu sein. Die deutsche Marineleitung hat nunmehr beschlossen, den Originalbericht des Admirals Scheer zu veröffentlichen. Der Bericht soll gleichzeitig in der deutschen Presse und in der Chicago Tribune zur Veröffentlichung gelangen.

Herford u. Minden-Ravensberg

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

2. Dezember.

Von der Volkshochschule.

Am Dienstag abend wurde im Gymnasium die diesjährige Vortragsreihe der Volkshochschulkurse eröffnet. Dr. Bott behandelte in einer Arbeitsgemeinschaft das Thema „Wärmekraftmaschine". Der Rektor der Leopold-Akademie Detmold Dr. Auer führte seine vorgestrige Vortragsreihe mit einer Erörterung des Grundbegiffs der Volkswirtschaft ein. Dr. Auer führte seinen Hörern nicht trockene Begriffsformulierungen vor, vielmehr gelang es ihm vortrefflich, das spröde Gebiet wirtschaftlicher Fragen zu beleben. Ausgehend von den wirtschaftlichen Vorgängen, mit denen jeder von Jugend auf im Kreise der Familien vertraut ist, zeigte er die allmählich sich erweiternde Wirtschaft, die ausgehend von der Hauswirtschaft sich auswächst zur Gewerbs-, Volks- und Weltwirtschaft. Anschließend daran gab er eine kurze Zusammenfassung der Geschichte der Wissenschaft und gedenkt in seinem nächsten Vortrage die Hauptfaktoren des Wirtschaftslebens, Produktion und Konsumtion zu behandeln. Da der Besuch mangelhaft war, sei es nochmals warm empfohlen, diese Vortragsreihe zu besuchen, zumal die Leitung der Kurse sich bemüht hat, gerade einen solchen Kenner des Wirtschaftslebens, wie Dr. Auer es ist, für unsere Volkshochschule zu verpflichten. Für alle, denen daran gelegen ist, daß unsere Stadt in Bildungsangelegenheiten sich mit den Nachbarstädten messen kann, erwächst die Pflicht, in diesem Semester die Volkshochschule zu besuchen. Was die Arbeitsgemeinschaft „Deutsch" anlangt, so sei erwähnt, daß bis jetzt 2 Kurse eingerichtet worden sind, ein dritter ist in Bildung begriffen, so daß auch hier noch die Möglichkeit einer Teilnahme vorhanden ist.

In dem zweiten Vortrag des Abends begann Studienassessor Weber vor einer größeren Zuhörerschaft die Behandlung des Themas: „Geschichte der neueren Philosophie bis Kant als Einführung in ihre Hauptprobleme. Der Vortragende verglich das Suchen nach dem inneren Werte des Lebens in weiten Volkskreisen unserer Zeit mit ähnlichen Zuständen in der römischen Welt, als das Christentum auftrat und das Sehnen Ungezählter stillte. Auf eine fruchtbare, lebenspendende Zeit folgte die Scholastik, unter deren Herrschaft nicht nur die Lehren der Kirche, sondern auch Wissenschaft und Leben erstarrten. Am Ende des Mittelalters lehnte sich der Skeptizismus beharrlich und erfolgreich dagegen auf. Ein neues und reiches Leben entfaltete die Renaissance auf dem Gebiete der Religion (Mystik), der Staatslehre und der Naturwissenschaft. Mit allen möglichen Wissenschaften suchte man die Welt und das Weltgeschehen zu enträtseln und zu bewältigen, auch auf den abwegigen Bahnen der Geisterlehre, Magie, Astrologie u. a. Der erste Teil von Goethes Faust stellt uns das vielseitige Kulturbild jener Zeit anschaulich vor Augen.

Am kommenden Freitag werden Dr. Bauer über „Geschichte" Direktor Denecke über „Schiller", Dipl. Kaufmann Ostwald über Handelswirtschaft und Stadtarzt Dr. Salecker über Krankheiten sprechen. Auch auf diese Vorträge sei nochmals empfehlend hingewiesen.

Herforder Fahrplan.

Auf den Strecken nach Hannover und Cöln sind neue Zugpaare eingelegt, andere hingegen ausgefallen, sodaß der am 25. Oktober von uns veröffentlichte Fahrplan nunmehr folgendes Bild erhält:

Richtung Cöln.

vorm. D 3.12 bis Cöln, 4.24 bis Cöln, 6.23 bis Cöln, W 6.53 bis Bielefeld, D 8.04 bis Cöln, W 8.11 bis Bielefeld, 9.34 bis Duisburg, W 10.28 bis Gelsenkirchen, 10.38 bis Düsseldorf; nachm. 1.15 bis Düsseldorf, D 2.34 bis Cöln, 3.48 bis Düsseldorf, 6.29 bis Düsseldorf, D 6.52 bis Cöln, W 7.48 bis Hamm, 10.28 bis Dortmund, 1—2 Klasse 11.17 bis Essen.

Richtung Hannover.

vorm. D 2.05 bis Berlin, 6.05 bis Hanover, W 7.28 bis Löhne, D 8.15 bis Berlin, 8.24 bis Minden, 9.36 bis Berlin, D 11.35 bis Berlin; nachm. 1.18 bis Berlin, D 2.39 bis Berlin, D 3.38 bis Berlin, 4.30 bis Hannover, W 5.31 bis Minden, W 6.24 bis Minden, W 6.32 bis Hannover, 8,47 bis Berlin, 9.54 bis Berlin, D 11.01 bis Hannover, 11.49 bis Minden.

(Es bedeuten: D = Zuschlagspflichtiger D-Zug. W = wochentags.)

= **Die Herforder Geschäfte** sind an den Sonntagen bis Weihnachten geöffnet, worauf wir das kaufende Publikum an dieser Stelle besonders hinweisen.

hz. **Von der Strafanstalt.** Strafanstaltswachtmeister Meyer ist zum 1. Januar 1921 von Essen nach Herford versetzt.

= **Schulpersonalien.** Versetzt sind die Lehrer Schwake von Spradow nach Vilsendorf und Meinert von Einighausen nach Brackwede. Endgültig sind angestellt der Oberlehrer Dr. Färber in Bünde (Höhere Mädchenschule), die Lehrer Braun in Leiberg und Bitter in Ummeln, die Schulamtsbewerberin Frl. Sander in Beverungen (Höhere Stadtschule) und die technische Schulamtsbewerberin Frl. Berg in Senne 2. Einstweilig sind angestellt die Schulamtsbewerber Schlotmann in Leteln und Rehermann in Kühlsen. Auftrags- und vertretungsweise werden beschäftigt die Lehrer Poschmann in Altenbeken, Hoffmann in Halstern und Sander in Bad Oeynhausen, die Schulamtsbewerber Kampmann in Einighausen, Meinhold in Brakel (Rektoratschule), Rübel in Nordborchen, Hillebrand in Gohfeld und die Schulamtsbewerberinnen Frl. Westerfer in Eißen, Meyer in Kirchborchen und Günther in Steinheim. Lehrer Becker in Ummeln ist in den Regierungsbezirk Arnsberg übergetreten. Hauptlehrer Niehuß in Wehrendorf ist in den Ruhestand versetzt. Ausgeschieden sind Lehrer Wiebke in Holsen und die Lehrerin Frl. Schröder in Lübbecke. Lehrer Neuwöhner in Stukenbrock ist verstorben.

= **Das Ende der alten Reisebrotmarken.** Wie bereits im Sommer d. J. angekündigt, verlieren die Reisebrotmarken alten Musters, d. h. die gelben Reisebrotmarken großen Formats, mit dem 31. Dezember 1920 ihre Gültigkeit. Vom 1. Januar 1921 ab sind demgemäß nur noch die neuen Marken (kleines Format) ausschließlich gültig. Ein Umtausch der Marken alten Musters in neue Marken findet nicht statt.

= **Oeffentliche Volksversammlung.** Im Evangelischen Vereinshause findet am Sonnabend, den 4. Dezember 1920, abends 8 Uhr, eine öffentliche Volksversammlung statt. Den Vortrag über „Die politische Entwicklung nach den Reichstagswahlen unter besonderer Berücksichtigung der Beamtenfrage" hält Herr Postsekretär A. Barteld aus Hannover, Mitglied der preußischen Landesver-

Im Schillingshof.

76] Roman von E. Marlitt.

Meines Bleibens ist hier nicht länger, als die Pflicht verlangt", sagte sie wie unbewußt, mit zuckenden Lippen, und nahm das Kind vom Boden auf, um es an ihr Herz zu drücken; Donna Mercedes aber streckte sie lebhaft, wie von einem unwiderstehlichen Impuls getrieben, ihre Rechte hin. Diese junge majestätische Frau, die stolzes Geblüt in den Adern hatte, war gekommen wie eine treue Tochter, um ihr Trost zu bringen und sie zu stützen, nicht beachtend, daß sie damit öffentlich ein Haus betrete, welches das Verbrechen entehrt hatte . . . Und war sie auch sein und der bittergehaßten „Zweiten" Kind, so war sie doch auch Felix Schwester, die den Bruder zärtlich geliebt und gepflegt hatte bis an sein frühes Ende, war sie doch neben den zwei Kindern die einzig Ueberlebende — die einzige, mit welcher sie von jenen Tagen reden konnte, in denen sie geliebt und deshalb in Wirklichkeit gelebt hatte . . .

Während so der Schicksalssturm das Klosterhaus reinigend und sühnend durchbrauste, war es im ersten Stock des nachbarlichen Schillingshofes schwül und gewitterhaft.

Die Herrin des Hauses war noch immer leidend, und die Dienstboten, die droben verkehren durften, meinten, Fräulein von Riedt, die sie pflege, habe einen sehr schweren Posten.

Die Baronin hatte noch immer die Gewohnheit, ruhelos durch die Zimmer und Säle zu laufen; dafür verließ sie aber auch ihre Gemächer nicht. Nur einmal wollte der Gärtner Zeuge gewesen sein, wie sie gegen Mitternacht immer und immer wieder das Atelier umkreist habe, bis ihr Fräulein von Riedt auf die Spur gekommen sei und nach einem heftigen Wortwechsel, wobei die Gnädige mit den Füßen gestampft, die Entwischte in das Säulenhaus zurückgebracht habe.

Am meisten wurde sie auf der Terrasse gesehen. Auch da wandelte sie oft unruhig durch die Orangenbäume; aber immer nur an dem Geländer hin, das die Plattform auf der Ostseite begrenzte. Von da konnte sie ziemlich die ganze Linie der Platanenallee übersehen, und über das Gebüsch hinweg war auch der kleine Oberbau des Ateliers sichtbar, in dem Baron Schilling seine Wohnung hatte. Da, unter einem Zeltdach, nahm sie mit Fräulein von Riedt die Mahlzeiten ein, hielt auch manchmal ein Buch oder eine Stickerei in den Händen, hauptsächlich aber war das der Beobachtungsposten, von dem aus sie den Verkehr zwischen Säulenhaus und Atelier verfolgte.

So hatte sie auch eines Tages ihren Mann — zum ersten Male seit ihrer Rückkehr — unter den Platanen herkommen sehen; aber der wohlbekannte Schritt war nicht laut geworden auf der Treppe, der „Bereuende" war nicht in die Glastür getreten, an der zuletzt ihre Blicke wahrhaft verzehrend gehangen hatten; nur der Bediente Robert war mit dem Eßzeug gekommen und hatte dabei über das Ereignis in der unteren Wohnung und dem „gnädigen Herrn" berichtet, der „eben aus dem Salon gegangen sei".

Seitdem hatte sie ihren Mann wiederholt brieflich aufgefordert, sich mit ihr über die Erneuerung im Holzsalon, die der stattgehabte Skandal nötig mache, zu verständigen, da ja auch ihr Interesse damit nahe berührt werde; und die Antwort hatte kurz und bündig gelautet, daß man anständigerweise erst die Beerdigung im Nachbarhause abwarten müsse, ehe man mit dem Handwerkerlärm beginne.

In das Säulenhaus war Baron Schilling nicht wieder gekommen, aber auf dem Klostergute war er gewesen. Er hatte lange in der Amtsstube gesessen und eine eingehende Besprechung mit der Majorin gehabt, und bei seinem Nachhausekommen hatte der Gärtner mit Beihilfe des Hausknechtes sofort vor seinen Augen einen schmalen Durchgang in den Zaun hauen müssen, der das Schillingsche Gebiet vom Klostergarten trente.

Tief gereizt hatte die Baronin von der Terrasse aus dem Beginnen zugesehen; sie war ja doch die eigentliche Besitzerin des Schillingshofes, ohne ihre Genehmigung durfte kein Strauch versetzt, kein Beet verändert werden. Und nun gab er sich dort als alleiniger Besitzer — unerträglich! . . . „Er ist verrückt!" hatte sie in ihrer gewohnten, stillzornmütigen Art gemurmelt und hastig nach Hut und Handschuhen gegriffen, um hinunter zu gehen und auf Grund ihrer Rechte energisch Einsprache zu erheben; allein die Stiftsdame war ihr zuvorgekommen. Sie hatte sich an die Glastür gestellt und mit unerschütterlicher Ruhe erklärt, sie gebe es nicht zu, daß sich ihre „Schutzbefohlene" einer Beschämung vor der Dienerschaft aussetze; denn daß ihr sofort eine scharfe Zurückweisung der unten entgegengeschleudert werde, lasse sich nach dem neulichen Auftreten und Vorgehen des rücksichtslosen Mannes im Atelier ohne Mühe voraussagen.

So war die Baronin voll kochenden Aergers geblieben und hatte noch an demselben Abend sehen müssen, wie die Majorin durch die Bresche im Zaun herübergekommen und in das Säulenhaus gegangen war.

Die Versöhnung hatte sich also, wie der Augenschein lehrte, vollzogen; das Ziel war erreicht worden. Sie war nicht vermißt worden, man hatte ihr nicht ein einziges Mal reuevoll geschrieben, daß sie zurückkehren möge. Sie hätte weinen mögen vor Groll und Ingrimm! . . .

37.

Der Rat Wolfram und sein kleiner Sohn ruhten seit gestern im Erbbegräbnis an der Seite der „armen stillen Frau Rätin". Die beiden Verstorbenen waren am frühen Morgen in aller Stille beigesetzt worden.

Auf den Höfen des Klostergutes herrschte wieder der Wirtschaftslärm, als sei er nie unterbrochen gewesen.

Die Majorin überwachte alles, wie sie es seit vielen Jahren getan. Es war unmöglich, eine so große Wirtschaft, die bisher wie ein pünktliches Uhrwerk gegangen war, mit einem Ruck zum Stillstehen zu bringen; da hieß es geduldig den Faden abwickeln, und die aus allen Fugen gerüttelte Frauenseele bedurfte ihrer ganzen Willensstärke, um diese Aufgabe durchzuführen. Nur vom Milchverkauf hatte sie sich freigemacht — das besorgten jetzt die Mägde in der Gesindestube; ebenso hatte sie alles Geschäftliche bezüglich der Hinterlassenschaft des Rates vorläufig in Baron Schillings Hände gelegt, der ihr in diesen Tagen des Schreckens und der namenlosen Bedrängnis wie ein Sohn nähergetreten war. Sie hatte auch mit ihm vereinbart, daß der verhängnisvolle Gang vom Schillingshofe aus zugemauert werde; die Amtsstube und das Eßzimmer standen verschlossen, — sie mied die zwei Schwellen wie glühendes Eisen.

Nun kam Baron Schilling am Tage nach der Beisetzung behufs einer vorläufigen Untersuchung mit zwei Handwerkern, einem Kunsttischler und einem Maurer, in den Holzsalon. Er hatte Donna Mercedes vorher benachrichtigt und fand deshalb den Salon leer.

(Fortsetzung folgt).

sammlung. Der Eintritt zu dem hochaktuellen Vortrag ist frei, und der Besuch im Hinblick auf die bevorstehende Preußenwahl sehr zu empfehlen.

= **Stadttheater Bielefeld.** Man schreibt uns: Wiederholt geäußerte Wünsche aus dem Kreise der zahlreichen Theaterbesucher haben die Direktion veranlaßt, für Herford eine besondere Karten-Vorverkaufsstelle einzurichten. Näheres siehe darüber in der heutigen Anzeige. Die Besteller erhalten gegen Entrichtung der üblichen Vormerkungsgebühr numerierte Gutscheine, bei deren Vorzeigung ihnen an der Theaterkasse die gewünschten Platzkarten ausgehändigt werden. Der Preis ist an der Theaterkasse zu entrichten. Da der Vorverkauf drei Tage vor jeder Aufführung beginnt, müßten die Bestellungen hier, wenn ihre Berücksichtigung gewährleistet werden soll, mindestens vier Tage vorher angemeldet werden. Auf die den Herforder Theaterbesuchern durch den um 10 Uhr 36 Minuten von Bielefeld abfahrenden Zug gegebene günstige Gelegenheit zur Rückfahrt sei noch besonders hingewiesen.

Bielefeld. Die Inhaber des in den letzten Tagen angekündigten Detektiv-Instituts „Lux" — ein 21jähriger Drahtzieher Gustav Schulz und ein 22 Jahre alter bisher berufsloser Robert Brandt — sind wegen Betruges festgenommen worden. Beide haben am 19. November hier ein Institut eröffnet, d. h. ein entsprechendes Schild an das Fenster eines möblierten Zimmers gehängt und in den Zeitungen annonciert. Besonders hatten sie es darauf abgesehen, Lehrlinge zu bekommen und ihnen 576 *M* „Lehrgeld" abzunehmen. In fünf Fällen ist es ihnen gelungen, Geld bis zu diesem Betrage zu erhalten. Den „Lehrlingen" wurde vorgeredet, sie würden nach beendeter Ausbildung angestellt werden oder ein Institut übernehmen können. Den Hauptverdienst sollte der Verkauf des einige Tage alten Instituts — dessen Inventar aus einem Korbsessel und zwei Briefordnern besteht — bringen. Es schwebten bereits Verhandlungen mit Käufern, die 3500 *M* dafür zahlen sollten.

Bielefeld. Die Unsicherheit nimmt immer mehr überhand, das beweist folgender unglaublicher Vorfall, der sich vorgestern morgen in Sieker ereignete. Nachdem um 5 Uhr früh der Arbeiter Timzo zum Dienst gegangen war, hörte die Frau im Wohnzimmer ein Geräusch. Sie stand auf, um nachzusehen, was los sei. Da kam ihr aus dem Wohnzimmer auch schon ein maskierter Mann entgegen und forderte sie auf, alles Geld herauszugeben. Ein zweiter Einbrecher richtete einen Revolver auf die zum Tode erschrockene Frau und drohte mit Erschießen, wenn sie Lärm schlage. In ihrer Angst händigte die Frau den Einbrechern ihr Bargeld — es handelte sich um 100 *M* — aus. Die Räuber verschwanden darauf durch das Stubenfenster. Obwohl die Polizei gleich benachrichtigt wurde, fehlt zur Stunde noch jede Spur von den Tätern. Das Haus liegt unmittelbar am Amtswege und wird von mehreren Familien bewohnt. — Auch beim Ziegeleibesitzer Hagemann im nahen Oldentrup versuchten in der letzten Sonnabendnacht Einbrecher Beute zu machen. Während zwei in das Haus eindrangen, hatten zwei draußen Posto gefaßt. Der Haushälterin des H. gelang es aber, das Haus unbemerkt durch eine Seitentür zu verlassen und Hilfe herbeizurufen. Als die Einbrecher dies merkten, suchten sie schleunigst das Weite. — In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde im Hause des Landwirts Bültmann in Schildesche Nr. 42 ein Raubüberfall versucht. In der fraglichen Nacht gegen 3 Uhr hatten sich vier Personen durch Einbruch Eingang in das Haus und das Schlafzimmer des 80jährigen Bültmann verschafft. Unter dem Rufe: „Hände hoch und Geld her" versuchten sie den Alten seines Geldes zu berauben. Bültmann wurde dadurch in Angst und Schrecken versetzt, wodurch die Räuber Gelegenheit hatten, einen offen stehenden Koffer zu durchsuchen, wo sie aber nichts fanden. Der Tochter des Bültmann war es gelungen, aus dem Schlafzimmer unbemerkt zu entkommen und von der Deele aus die übrigen Hausbewohner zu alarmieren; dadurch wurden die Täter verscheucht und suchten das Weite.

Minden. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer letzten Sitzung je 10 000 *M* als Zuschüsse für den Kinderhort und die Margaretekrippe, sowie 400 000 *M* zur Ausführung von Notstandsarbeiten im Bereiche der Stadtgartenverwaltung. Die Sätze der Erwerbslosenunterstützung wurden für Männer auf 7 *M*, für Frauen auf 5,75 *M* erhöht. Eine Steuerordnung über die Erhebung einer Gemeindeeinkommensteuer von den reichssteuerfreien Einkommensteilen wurde einstimmig angenommen; sie soll 800 000 Mark ergeben.

Lippische Freistaaten.

b. **Detmold.** Im lippischen Landtage stand gestern die endgültige Verfassung des Landes Lippe zur ersten Lesung, die vom Landespräsidenten Drake begründet wurde. Vizepräsident Preuß (Dn.) betonte, daß seine Fraktion die monarchische Regierungsform als die allein für Reich und Länder richtige ansehe und stellte sich auf den Standpunkt, daß anstelle des Landespräsidiums ein vom Volke gewählter Präsident tritt. Die Vorlage ging nach der Aeußerung der einzelnen Fraktionen an den Hauptausschuß. In zweiter und dritter Lesung angenommen wurde dann gegen die Stimmen der Deutschnationalen die Vorlage über die Stadtwerdung der Dorfgemeinde Schötmar. Der Zeitpunkt der Stadtwerdung wurde auf den 1. April 1921 festgesetzt. Darauf wurden die öffentlichen Sitzungen auf unbestimmte Zeit vertagt.

Französische und deutsche Werber für die Fremdenlegion in Detmold.

Wegen unerlaubter Entfernung von seinem Truppenteil in Detmold stand am Mittwoch der Grenadier Kröger aus Bielefeld vor dem Detmolder Schöffengericht. Der Angeklagte bekundete, daß er eines Abends in einer Detmolder Wirtschaft mehrere Franzosen in Zivil und einen Deutschen in deutscher Unteroffizieruniform getroffen, die ihn und verschiedene Kameraden veranlaßten, mit nach Neuß am Rhein zu fahren. Sie seien dann auch nach Neuß gefahren und in einer dortigen Wirtschaft hätten seine Kameraden den Vertrag, in die Fremdenlegion einzutreten, unterschrieben, während er sich geweigert habe. Seine Kameraden seien nach Frankreich transportiert, während es ihm gelungen sei, zu entkommen.

Wirtschaftsleben.

Der Wert der Mark in Pfennig:

in	30. Nov.	29. Nov.	in	30. Nov.	29. Nov.
Holland	7,8	8,0	London	8,4	8,5
Belgien	17,9	18,1	Newyork	5,9	6,1
Norwegen	11,8	12,1	Paris	19,1	19,2
Dänemark	11,8	12,1	Schweiz	7,4	7,5
Schweden	8,3	8,4	Spanien	8,5	8,6
Italien	31,7	31,7			

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung).

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	30 Nov. Geld	30 Nov. Brief	29. Nov Geld	29. Nov Brief
Amsterdam-Rotterdam	2120,35	2124 65	2152,80	2157 10
Brüssel-Antwerpen	447,65	447,95	452,50	453,50
Christiania	941,55	943,45	951,50	953,50
Kopenhagen	944,05	945 95	951,50	953,10
Stockholm	1339,65	1342 35	1358,60	1361,40
Helsingfors	137,85	138,15	138,85	139,15
Italien	254,20	254,81	255,70	258,50
London	242,00	242,50	245,75	246,25
Newyork	69,18	69,32	70,67	70,83
Paris	421,05	421,95	425,05	425,25
Schweiz	1083,90	1086,10	1101,35	1103,65
Spanien	904,05	905,85	914,05	915,95
Wien (altes)	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.)	21,57	21,63	21,47	21,53
dto.	84,21½	84,47½	84,50	84,70
Budapest	15,23	15,27	15,98	16,02

Geschäftliches.

Die Firma Schuhhaus Wessel bringt 8 Pantoffel- und Hausschuhtage, und ermöglicht es einem jeden, durch günstigen Einkauf seinen Bedarf für die kalte Jahreszeit zu decken.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

In unser Handelsregister A Nr. 700 ist heute bei der Firma **„Karl Heemeier" in Bustedt** folgendes eingetragen worden: Der Zigarrenfabrikant Friedrich Lanwehr in Bustedt ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die hierdurch entstandene, offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1920 begonnen.

Herford, den 30. November 1920.

Amtsgericht.

In das Handelsregister A, Nr. 36 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma „Heinrich Titgemeyer" in Herford eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und der Kaufmann Otto Cramer zu Herford als Liquidator bestellt ist.

Herford, den 25. November 1920.

Amtsgericht.

Kohlenverkauf auf Marke 17.

Am Freitag, den 3. und Sonnabend, den 4. Dezember d. J.: Bezirk 11, Schröder, Braunkohlenbriketts (20,— *M*).

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Weihnachten 1920!

Sporthaus Zilisch & Co., Köln.

Wir machen darauf aufmerksam, dass wir am Freitag, den 3. Dezember, in Herford, Gänsemarkt 5 unsere

Spezial-Spielwaren-Ausstellung

eröffnen und wir die verehrte Kundschaft, Eltern und Kinder, zur Besichtigung der Ausstellung, **ohne Kaufzwang** höfl. einladen.

Abteilung I: SPIELWAREN.

Schaukelpferde in echtem Fell, lenkbare Rodelschlitten, Gebirgs-Schlitten, Kinder-Autos, Schaukel-Schwäne, Holländerwagen (Blitz) Schnelläufer, Hopser, Postwagen, Eisenbahnen, Märklin-Baukästen (in allen Größen, nebst Ergänzungskästen und Maschinen), Kinder-Billards, Kinos, Kindertische und Stühle, Dampfmaschinen (in allen Größen), Bälle, Baumelkegelspiele, echte Teddibären, (Marke Steif) Schießstände, Sprengwagen, Kasperle-Theater, Gesellschaftsspiele.

Abteilung II: SPORTARTIKEL UND BEKLEIDUNGEN

für Fußball, Schlagball, Faustball, Schleuderball, Hockey, Leicht- und Schwerathletik, Schwimmen, Turnen, Tennis- und Wintersport, Sport-Literatur.

Abteilung III: BEDARFSARTIKEL.

Gummischuhe (Marke Harburg-Wien), Thermosflaschen (Original Helios), Rodelsweater, Mützen, Schals, vollständige Rodelgarnituren, Damen-Wolljacken in allen Farben, Touren-Stiefel, Stutzen, Rucksäcke, Schaffner-Laternen, Teepuppen, Reise-Lederkissen u. s. w.

Wir führen nur Ia. Ware bester Qualität zu den billigsten Tagespreisen.

Peter Lehmacher, Herford Telefon 971.

Gänsemarkt 5.

Sonntag, den 5., 12. und 19. Dezember ist mein Geschäft bis abends geöffnet.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Geschwister Brinkmann.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

// Ortsgruppe Herford. //

Monats-Hauptversammlung

heute Donnerstag, 8 Uhr abends, bei Brinkmann

Besprechung der Entscheidung des Schlichtungsausschusses und Stellungnahme zur Haltung des Arbeitgeber-Verbandes.

Wegen der Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse ist das Erscheinen **sämtlicher** Mitglieder erforderlich. Es finden **Probeabstimmungen** für die einzelnen Fachgruppen statt.

Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein v. 1858 Hamburg.

:—: Bezirk Herford. :—:

Am Donnerstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Geilker, findet die

außerordentliche

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Tarifbewegung: Schieds-Spruch d. Schlichtungs-Ausschusses. 2. Eingänge. 3. Bericht des Rechnungsführers. 4. Wahl der Kassenprüfer. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Verband der weibl. Handels- und Büro-Angestellten e. V., Ortsgruppe Herford.

Versammlung

Freitag, den 3. Dezember, abends pünktl. 7 Uhr im Bürgerverein (Theatersaal).

Tages-Ordnung: **Tarife.**

Das Erscheinen aller ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Turnklub-Rasensport e. V.

feiert am **Sonnabend, den 4. Dezember 1920** in den Lokalitäten des Vereinsmitgliedes :: :: :: **Tiemeyer** sein diesjähriges :: :: ::

Winter-Fest

wozu Sportsfreunde und Gönner herzlich eingeladen werden. Anfang 6 Uhr.

Für gemütliche Unterhaltung bürgt der

Der Fest-Ausschuß.

Schützenhof.

Sonnabend, den 4. Dez., abends 8 Uhr

Nils Sönsen Lieder zur Laute

Karten in der Buchhandlung Kortkamp.

„Ratskeller", Herford.

Heute Donnerstag:

Künstler-Konzert.

Leinöl - Firnis

doppelt gekocht, garantiert rein, haben günstig abzugeben — —

Ernst Peter & Sohn

Fernsprecher 1421.

Kristall-Soda

wieder eingetroffen.

Gustav Quade,

Spezialgeschäft,

Rennstraße 27 und Hollandstraße 40.

Wir suchen zum 1. April

zwei Setzerlehrlinge

mit guter Schulbildung, Söhne achtbarer Eltern.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Rennstraße 29/31.

Oeffentliche Volks-Versammlung

am Sonnabend, den 4. Dezember 1920, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause.

Thema: Die politische Entwicklung nach den Reichstagswahlen unter besonderer Berücksichtigung der Beamtenfragen

Redner: Postsekretär A. Barteld-Hannover, Mitglied der preußischen Landesversammlung.

Deutsche Demokratische Partei Herford.

Kaffee Germania

Täglich Konzert.

Musikverein.

Damen u. Herren 8 Uhr pünktl.

Garde-Verein.

Sonnabend abend 8¼ Uhr

Versammlung

bei W. Brackfiek.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Fauna Herford

Morgen, Freitag, abends 8 Uhr:

Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.

Ballspielverein „Radewig" 12

Mitglied des A. T. u. Sp. B.

Freitag, den 3. Dezember, abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal (Wirt Eilert) Steinstr. Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es zu erscheinen. Sämtl. Spieler, die im Besitze eines Sweaters sind, haben denselben zur Versammlung mitzubringen.

Der Vorstand.

Bund der technischen Angestellten und Beamten (Butab).

Ortsgruppe Herford.

Monatsversammlung

Freitag, den 3. Dez. 20, abends 8 Uhr im **Herforder Hof.**

Referat des Leiters der Gauverwaltung Hannover-Braunschweig, Herrn Ing. **Scholz-Hannover.** Gäste willkommen!

HSV **Herforder Schwimm-Verein.**

:—:

Freitag, den 3. Dez., abends 8 Uhr, im Vereinsheim von Delius:

Monats-Versammlung

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Habe noch einige

*** fette Gänse ***

abzugeben, 15—18 Pfd. schwer.

Frau E. Kröger,

Johannisstr. 46.

An- und Verkauf

von **gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern,** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

Fixer Laufjunge

stadtkundig, für Nachmittagsstunden sucht

Aug. Withof, Radewigerstraße 24.

Einige

Arbeitsjungen

sofort gesucht.

Herforder Eisen- u. Blechwarenfabrik, Verzinkerei **Fr. Streuber, Herford.**

Junger Mann

möglichst aus der Holzbranche, für einige Stunden Kontorarbeit gesucht. Nachzufragen unter 13100 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngeren, kräftigen

Arbeiter

sucht

H. Meyer, Leopoldstr.

Junger, kräftiger Mann wird für sofort als

Haushälter

gesucht

Altstädter Apotheke

Weber und Weberinnen

auch Lehrmädchen

stellt ein

Westf. Textilwerk Erwin Seidel, Elverdissen.

Suche per sofort für zwei Vormittagsstunden, täglich, außer Sonntags, eine

Putzhülfe.

Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. unt. 13087.

Mehrere jugendliche

Arbeiterinnen

stellt ein

Westfäl. Sackzentrale, Bünderstraße 83.

Lehrling

zu sofort oder Ostern gesucht.

W. Nebel, Schmiedemeister Schweicheln.

Guterhaltene

Laterna magica

mit Kinobetrieb,

sowie **Saxo-Baukasten** preiswert zu verkaufen.

Nachzufr. unter Nr. 13009 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Täglich frisches

Fleisch.

Heinr. Oetzmann jr., Hollandstr. 25.

Verschiedene Größen Kinderstrümpfe

gegen **Zucker** zu vertauschen.

Nachzufr. unter Nr. 13078 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Neuer Anzug,

mittl. Größe, **Mk. 375.00,** zu verkaufen. Nachzufr. unt. 13068 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine weiße, reinwollene

Sweaterjacke

(Friedensware) billig abzugeben. Daselbst eine schwarze, gehäkelte **Damenjacke. Pelzhut, Knabenpelzmütze, ein Paar Kinderschuhe,** Größe 25-26.

Ortsiekerstraße 40.

Echter

Seal-Bisam-Pelz

fast neu, preiswert abzugeben. Nachzufragen unter Nr. 13094 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchter, großer

Kochofen

gut erhalten, hat abzugeben **Schmiedem. Schröder, Schwarzenmoor,** Fernsprecher 1060.

Schaukelpferd

auch fahrbar, gut erhalten, zu verkaufen.

Nachzufr. unter Nr. 13057 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Roggenstroh

abzugeben

Ernst Lücking, Engerstr. 82.

Geschlechts-

kranke jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Mannesschwäche, Frauenleiden) wenden sich sofort vertrauensvoll an **Spezialarzt Dr. med. Dammann Berlin S 69** Potsdamerstr. 123 B. Sprechst.: 9—11 u. 2—4, Sonntags 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit tausenden freiw. Dankschr. u. Angabe bester Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritz., **ohne** Berufsstör.) gegen 1,— Mk. diskret in verschl. Kuvert **ohne Aufdruck. Leiden genau angeben.**

Von einem hiesigen Fabrikgeschäft wird für die Erledigung von Korrespondenzen zum 1. Jan.

Herr oder Dame

mit ausreichender Kenntnis in Stenographie und Maschinenschreiben gesucht. Angebote erbitte unt. Nr. 13088 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche

2 tüchtige Plätterinnen

gegen hohen Lohn; für Kost und Logis ist gesorgt.

Dampf-Wäscherei „Edelweiß"

Inh. **H. Ortmann, Bünde i. W.**

Werkmeister

der eine Nähstube für baumwollene Herrenkleider etablieren und selbst zuschneiden und modellieren kann, erh. gute Stellung in Norwegen. Gute Bedingungen. Angebote unt. **„Norwegen 23552"** an **Ohme's Bureau, Kristiania, Norwegen.**

Blusen, Kleider Mäntel, Jackenkleider

werden in meinem Atelier unter Leitung einer **tüchtigen** Direktrice in tadelloser Ausführung auch bei Zugabe von Stoffen schnellstens u. sehr preiswert angefertigt.

Hermann Herzfeld.

Stadttheater Bielefeld.

Gastspiel Conrad Gebhardt vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg.

Montag, den 6. Dezember 1920, abends 7 Uhr

Die Nibelungen

v. Fr. Hebbel (Siegfried.)

Mittwoch, den 8. Dezember 1920, abends 7 Uhr

Der Pfarrer von Kirchfeld

v. Anzengruber (Pfarrer.)

Sonnabend, den 11. Dezember, abends 7 Uhr

„Weh dem der lügt"

v. Grillparzer (Leon).

Kartenvorverkauf für sämtliche Vorstellungen im Stadttheater ab heute durch die Buchhandlung Meckhoff, hier.

In den nächsten Tagen treffen einige Waggon reines

Ia. Buchenbrennholz

hauptsächlich für Schlachter geeignet ein und empfehle selbiges ladungs- fuder- und zentnerweise ab Lager geschnitten. Auch

Ia. schwerer Torf und gemischtes Hartbrennholz

kann bei mir in jeder Menge gekauft werden.

Bestellungen erbittet

Georg Scharfe,

Johannisstraße 36.

PELZE

Auch in dieser Saison biete meiner werten Kundschaft wie alljährlich grosse Vorteile beim Einkauf von Pelzwaren. Reiche Auswahl in allen modern. Pelz-Garnituren. Offeriere **prachtvolle Pelze** schon für **70, 90, 130 Mark** und höher.

Schicke Pelzhüte.

Pelzänderungen b. gewissenhafter Ausnutzung des übergebenen Materials.

—: Für Fahrt von auswärts vergüte 10 Mk :—

Pelz-Etagengeschäft

H. Büttner, Bielefeld

Bahnhofstrasse 2, 1. Etage, Eingang im Kino.

Auch Sonntags im Hause!

Brief-Kassetten

in nur feinster Ausführung hält auf Lager

Buchdruckerei Kuhle

Fernsprecher Nr. 83 und 151.

